



## BEKANNTMACHUNG NR. 11/19/32

### Gestaltung des Ernährungsumfeldes zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung

#### ***Food-SAMSA: Gestaltung von Ernährungsumfeldern zum gemeinsamen Adressieren von Unter-, Mangel-, Fehl- und Überernährung in Sub-Sahara Afrika***

<b>Land/Länder</b>	Deutschland, Südafrika und Subsahara-Afrika
<b>Fördernde Organisation</b>	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft – BMEL
<b>Projekträger</b>	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung – BLE
<b>Koordinator</b>	Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Deutschland
<b>Partner</b>	Chronic Disease Initiative for Africa / University of Cape Town (CDIA/UCT), Cape Town, South Africa University of the Western Cape (UWC), Belville, South Africa Non-Communicable Diseases Research Unit, South African Medical Research Council, Cape Town, South Africa
<b>Projektbudget</b>	<b>1.168.116,56 €</b>
<b>Projektlaufzeit</b>	1. Dezember 2021 – 30. November 2024
<b>Schlagwörter</b>	Ernährungsumgebungen, Ernährungssysteme, Mangelernährung, Übergewicht, Nachhaltigkeitsziele, informeller Lebensmittelsektor, Politikfeldana-

	lyse, integrierte Wissenstranslation, Südafrika, Subsahara-Afrika
<b>Hintergrundinformation</b>	<p>Mangelernährung in all ihren Formen ist weltweit ein Hauptrisikofaktor für Krankheit und vorzeitigen Tod. Zu den verschiedenen Formen der Fehlernährung gehören Energieunterernährung, Mikro- und Makronährstoffdefizite, unausgewogene Ernährungsmuster und Überernährung sowie damit zusammenhängende Krankheiten wie Wachstumsstörungen, Untergewicht, Übergewicht und Adipositas. Etwa 20 % der Krankheitslast und aller vorzeitigen Todesfälle weltweit können auf ernährungsbedingte Risikofaktoren zurückgeführt werden, einschließlich Über- und Unterernährung. Die Prävalenz der chronischen Unterernährung (definiert als eine geringere als die erforderliche Energiezufuhr) ist in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen, ist allerdings weltweit weiterhin hoch (9 % im Jahr 2017), insbesondere in Subsahara-Afrika (21 %) und Südasien (14 %). Dabei gibt es Anzeichen dafür, dass der Fortschritt seit 2010 zum Stillstand gekommen ist oder sich umgekehrt hat, sowohl weltweit als auch in den genannten Regionen.</p> <p>Vor allem in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen bestehen die verschiedenen Formen der Fehlernährung nebeneinander und interagieren miteinander. Zur Beschreibung dieses Phänomens wurde der Begriff der sog. Doppelbelastung durch Fehlernährung (engl. <i>double burden of malnutrition</i>, DBM) geprägt. Die doppelte Bürde der Fehlernährung ist ein Beispiel für eine Syndemie, d. h. mehrere Epidemien, die zeitlich und örtlich zusammen auftreten, in komplexen Mustern interagieren, gemeinsame systemische Ursachen haben und eine konzertierte und koordinierte Antwort erfordern.</p>
<b>Projektziel</b>	Das Projekt zielt darauf ab, die Doppelbelastung durch Fehlernährung mit einem Mehrebenenansatz zu adressieren, unter Berücksichtigung der wichtigsten Determinanten von Ernährung auf politischer, kommunaler und zwischenmenschlicher Ebene. Südafrika wird dabei als Ausgangsland genutzt, und weitere Länder in Subsahara-Afrika durch bestehende Netzwerke eingebunden.
<b>Kurzbeschreibung</b>	Das Projekt hat zum Ziel, alle Formen der Fehlernährung (einschließlich Unter- und Überernährung) gemeinsam zu adressieren, indem deren Determinanten untersucht und Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen erforscht werden, einschließlich der Makro- (Policy), Meso- (Setting) und Mikro- (zwischenmenschlichen) Ebene. Als Teil des Projekts werden wir (i) existierende Ansätze für die Untersuchung und Verbesserung von Ernährungsumfeldern an die Rahmenbedingungen anpassen, die für Länder mit einer doppelten Krankheitslast durch Über- und Unterernährung typisch sind, (ii) diese in Südafrika anwenden, und (iii) Kapazitäten stärken sowie existierende regionale Netzwerke ausbauen, um Forschung und Aktivitäten zu Ernährungsumfeldern und -systemen in Sub-Sahara Afrika zu unterstützen. Wir werden partizipative Forschung zur Entwicklung von konzeptionellen Modellen verschiedener Teile des südafrikanischen Ernährungssystems unternehmen und Maßnahmen zur Verbesserung von lokalen Ernährungsumfeldern erproben

und evaluieren. Außerdem werden wir Methoden der integrierten Wissens-translation anwenden, um relevante AkteurInnen einzubinden, wie z.B. politische EntscheidungsträgerInnen und AkteurInnen aus Industrie und Zivilgesellschaft, und so den Nutzen unserer Forschung für Politik und Praxis maximieren.